

HIS – Ein System zum „Aushebeln“, Bund der Versicherten macht es vor

Finanzen Versicherung

© Pixabay

Das HIS (Hinweis- und Informationssystem der deutschen Versicherer) wurde als Schufa für die Versicherungswirtschaft eingerichtet. Gespeichert werden durch die Versicherer auffällige Kundendaten. Auf diese Daten können alle Versicherer zugreifen.

Auf der Seite des GDV ist nachzulesen: „Das System arbeitet zum Vorteil aller Versicherten, denn der Versichertengemeinschaft entsteht jährlich ein Schaden von rund vier Milliarden Euro aufgrund fehlerhafter, unwahrer, unvollständiger oder betrügerischer Angaben.“

Das System speichert aber nicht nur Daten zu Kfz-Versicherungen oder anderen Sachversicherungen. Auch Kunden, die eine Lebens- oder Berufsunfähigkeitsversicherung abschließen wollen, landen unter Umständen in diesem „Versicherungs-Schufa-Topf“. Ein besonders gefahrträchtiger Beruf oder Vorerkrankungen können bereits zu einer kostenfreien „Mitgliedschaft“ im Hinweis- und Informationssystem der deutschen Versicherer führen. „Stößt ein Versicherungsunternehmen auf eine Meldung im HIS, führt das allein nicht dazu, dass der Abschluss des Versicherungsvertrages abgelehnt wird“, heißt es in einem Informationsblatt des GDV. Die Realität sieht da vermutlich anders aus.

Wie ist es sonst zu erklären, dass beim Abschluss einer Lebens- oder Berufsunfähigkeitsversicherung zunehmend von anonymen Vorabanfragen die Rede ist? In einer aktuellen [Pressemitteilung](#) verkündete vers.diagnose, dass „das Dutzend der an Bord befindlichen Gesellschaften voll ist“. Über [vers.diagnose](#) können Risikoeinschätzungen anonym vorgenommen werden. Die weiteren Vorteile von vers.diagnose unbeachtet gelassen, ist es schon verwunderlich, dass Versicherer zunächst das HIS ins Leben rufen, um sich dann selbst mit dem angeblich zum Vorteil aller Versicherten geschaffenen System über anonyme Vorabanfragen „auszuhebeln“.

Für Kfz-Schäden oder Auffälligkeiten bei Sachversicherungen kann die Logik von HIS sicher noch Bestand haben. Für Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherungen scheint es sich bei HIS nur um einen „löchrigen Käse“ zu handeln, den rd. 230.000 Vermittler hinnehmen. Die angedachte Datensammlung wird zunehmend unterwandert oder der Vermittler muss sich bei einem Kunden noch dafür entschuldigen, dass er ihm nach einer Beratung bzw. einem Versicherungsantrag einen „Negativeintrag“ im HIS verschafft hat. Damit werden dann andere Möglichkeiten verbaut.

Axel Kleinlein vom Bund der Versicherten hat da gleich für eine klare Lösung gesorgt. Wie in einer [Pressemitteilung](#) zu lesen war, hat der BdV einen Gruppenvertrag mit der HUK-Lebensversicherung für Risikolebensversicherungen abgeschlossen. Als besonderes Highlight wurde vereinbart: „Zusätzlich verzichtet die HUK auf einen Austausch der Daten von Versicherten mit dem Hinweis- und Informationssystem der Versicherungswirtschaft (HIS).“

Sind die Mitglieder des BdV ehrlicher und benötigen die Versicherer für die Mitglieder des BdV kein HIS oder sind 230.000 Vermittler zu „träge“ und nehmen es einfach hin, dass unzählige Kunden von ihnen unter „Generalverdacht“ gestellt werden? Auch wenn es mit dem gewünschten Vertragsabschluss des Kunden nicht geklappt hat, gibt es aus Sicht eines Vermittlers nicht die geringste Möglichkeit, seinem Kunden gegenüber die „vermittelte kostenfreie Mitgliedschaft“ im HIS positiv zu verkaufen.

Max Schreiber